

# Goethe, Grimm und Büchner

DER BLICK DAHINTER Was macht Hessen aus? Jens Daryousch Ravari inszeniert den Festakt im Wiesbadener Theater

Von Birgitta Lamparth

**WIESBADEN.** „Zukunft braucht Herkunft“ – unter diesem Motto beginnt an diesem Donnerstag, 1. Dezember, um 11.30 Uhr im Staatstheater vor geladenen Gästen der große Festakt „70 Jahre Hessen“. Während des 90-minütigen Programms wird an der Seite der Bühne jener Mann stehen, bei dem alle Fäden zusammenlaufen: Jens Daryousch Ravari ist Regisseur des offiziellen Jubiläums.

## Die großen Vorbilder als roter Faden

„Eigentlich schade, dass das Ganze nur einmal zu sehen ist – aber es ist natürlich auch eine Herausforderung, für diesen einen Moment die beste Leistung zu bringen“, sagt der 1985 in Gießen geborene Regisseur. Er hat Erfahrungen mit solchen singulären Ereignissen: Uwe Eric Laufenberg hat ihn geholt, um seinen viertägigen Eröffnungsreigen inklusive Theaterfest zu arrangieren, als er Intendant in Wiesbaden wurde. Und Ravari inszenierte auch die Preisverleihung des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen in der Wartburg. „Wenn das geschriebene Wort zum Leben erweckt wird – das ist großartig“, sagt der in Bern als fester Regieassistent lebende Theatermann. In Wiesbaden hat er übrigens seine ersten Schritte in diese Richtung getan: Als Jugendlicher gehörte er dem Jugendclub-Theater, dem heutigen Staatsmusical an:

## IN ZAHLEN

► Zum Festakt „70 Jahre Hessen“ am 1. Dezember um 11.30 Uhr im Staatstheater Wiesbaden gibt es ein 20-seitiges Konzept. Insgesamt stehen 150 Leute auf der Bühne, allein das Blechbläser-Symphonieorchester ist 70 Musiker stark. 40 Kostüme mussten umgeändert werden.



Proben für den großen Auftritt am Donnerstag: Jan Philipp Rekeszus als Elvis mit dem Ensemble.

Foto: Martin Kraft

„Eine tolle Institution.“ Auch das ist in seinem großen dramaturgischen Bogen am Donnerstag dabei. Dabei hat sich Ravari in einem 20-seitigen Konzept eine eigene Inszenierung überlegt, die von der Kapitulation bis hin zum Heute die Stationen

hessischer Geschichte beleuchtet. Die Festreden, darunter auch eine des Astronauten Thomas Reiter, sind darin eingebettet. Eine einzige Szene stammt aus einer fertigen Produktion, alles andere ist eigens einstudiert. Der rote Faden ist dabei nicht nur die Geschichte, sondern auch die Frage: Wer sind wir? Was macht uns aus in Hessen? Und da sei

man schnell nicht nur bei der Familie Hesselbach und Heinz Schenk, sondern auch bei Goethe, Büchner und den Brüdern Grimm gewesen, so Ravari. So stammt die einzige fertige Szene aus dem Ballett „Aschenbrödel“ als Hommage an Grimms Mär-

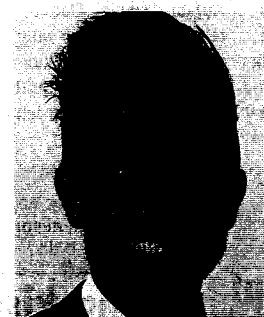
chen. Zu Büchners „Woyzeck“ wurde eine Szene mit Benjamin Krämer-Jenster und Maximilian Pulst einstudiert. Und die Verbeugung vor Goethe fällt mit der Schubert'schen Vertonung des „Erlkönig“ mit Christopher Bolduc und Julia Palmova musikalisch aus.

Überhaupt gibt es viel Musik, verrät Ravari: vom Hessen-Lied

bis zum Besuch von Elvis Presley alias Jan Philipp Rekeszus – auch er früher Mitglied des Staatsmusical und mittlerweile auf großer Karrierefahrt, auch im Kino (in der deutschen Verfilmung der Lebensgeschichte von Florence Foster Jenkins). Und dann natürlich das 70-köpfige Blasorchester, für das der technische Direktor des Hauses sogar ein Rollpodest baut: „Wenn die den ersten Ton blasen, dann fegt einen das weg“, lacht Ravari.

Ganz leise dagegen wird es sicher beim Auftritt des palästinensischen Pianisten Aeham Ahmad, der ins Hier und Jetzt führen wird. Und auf dessen beispielgebender Biografie als Flüchtling aus Syrien sich jene Worte beziehen könnten, die Intendant Laufenberg in einer ganz neuen Rolle zitieren wird: Als Ministerpräsident Georg-August Zinn, der 1961 beim Hessefesttag gesagt hat: „Hesse ist, wer Hesse sein will.“ Das wird

dann der Moment sein, in dem Ravari auf seinem Posten seitlich der Bühne aufatmen kann. Und dann? „Geht es am 2. Dezember zurück nach Bern.“ Um im Mai wiederzukommen, zur Preisverleihung des Literaturforums Hessen-Thüringen.



Ein Mann für besondere Ereignisse: Jens Daryousch Ravari setzt das Hessen-Jubiläum am 1. Dezember im Staatstheater in Szene. Foto: Ravari